



VEREINIGUNG ZUM SCHUTZ VON WILD- UND NUTZTIEREN VOR GROSSRAUBTIEREN IM KANTON BERN

08. August 2018

Medienmitteilung:

Die Schmerzgrenze wurde überschritten: Nach 21 Schafritten auf der Alp Sous in der Gemeinde Lauterbrunnen wurden gestern die Schafe zurück ins Tal gebracht. Nicht wegen Futter- oder Wassermangel sondern weil der Wolf wieder 4 Schafe gerissen hat. Unterstützung vom Jagdinspektorat sowie vom BAFU, dass der Wolf zum Abschuss freigegeben werden kann, ist nach wie vor aussichtslos.

Die Familie Hans und Katja Wyss, welche seit mehreren Jahren mit grosser Leidenschaft die Alp Sous im Lauterbrunnen Tal bewirtschaftet, meldete uns die erneuten Schafsrise.

Der Entscheid wurde von der Familie Wyss schweren Herzens gefällt. Es sei für sie nicht mehr tragbar, bei ihren Alpkontrollen immer wieder diese gerissenen Schafe vorzufinden. Zu wissen, wie lange es dauert, bis diese armen Tiere jeweils qualvoll verenden, ist für die Familie Wyss unerträglich geworden.

Aufgrund der neusten Ereignisse wurden die Tiere zur Alphütte in den Stall gebracht, gezählt und ins Tal getrieben, wo die Besitzer ihre Tiere abholen mussten. Anstatt wie üblich erst auf Ende September, müssen die Tiere nun bereits anfangs August in den Heimbetrieben gehalten werden.

Von der Wildhut kann nicht bestätigt werden, welchem Grossraubtier die Risse zugeordnet werden können und die Höhe einer Entschädigung steht nicht fest. Hier muss das Jagdinspektorat nun klar Hand bieten gegenüber den Nutztierhaltern. Es ist davon auszugehen, dass es sich bei den Übergriffen auf die 21 Schaffe um den gleichen Wolf handelt.

Sieht die Zukunft so aus, dass wir unsere Alpen wegen den Grossraubtieren nicht mehr bewirtschaften können? Unsere Alpen werden seit Jahrhunderten mit viel Herzblut bewirtschaftet. Hierbei müssen die Älpler und Älplerinnen immer mehr strenge Vorschriften zum Wohl der Tiere einhalten. Aber wenn ein paar Schafe von einem Wolf gerissen werden und qualvoll verenden, ist das in Ordnung. Das macht keinen Sinn.

Wir wollen unsere Alpen nicht den Grossraubtieren überlassen und verlangen nun klare und griffige Entscheidungen von Seiten Bund und Kanton und zwar schnell und unbürokratisch.

Es muss jetzt gehandelt werden und wir verlangen den Abschuss vom Wolf!

Die Vereinigung zum Schutz von Wild- und Nutztieren vor Grossraubtieren im Kanton Bern macht ab sofort selber DNA Proben

Die Vereinigung bietet den Nutztierhaltern ab sofort an, bei gerissenen Nutztieren DNA- Proben selber zu entnehmen und die Proben untersuchen zu lassen. Leider erhalten die Nutztierhalter von den Wildhütern wenig Unterstützung und die Identifizierung der Grossraubtiere wird dadurch erschwert und nicht bekannt gegeben.

Freundliche Grüsse

Thomas Knutti, Präsident, Vereinigung zum Schutz von Wild- und Nutztieren im Kanton Bern

079/ 310 60 13

Beatrice Gygax Frei, Sekretärin, Vereinigung zum Schutz von Wild- und Nutztieren im Kanton Bern

079/ 693 00 60